

Probleme mit der Telematik Infrastruktur – eine systematische Erhebung

Viele Störungen und wenig Nutzen! Das ist das Ergebnis einer Umfrage zu den Erfahrungen mit der Telematik Infrastruktur (TI), an der sich über 1.000 bvvp-Mitglieder beteiligten. Lesen Sie eine erste Auswertung von bvvp-Vorstandsmitglied Rainer Cebulla.

Der bvvp Bayern hat eine systematische Erhebung zu Problemen und weiteren Fragen im Rahmen der Telematik Infrastruktur erarbeitet. Zu der Online-Umfrage wurde in allen Landesverbänden des bvvp aufgerufen.

Die Umfrage fand zwischen dem 03. und 24.11.2022 statt. Bundesweit haben knapp 1.100 Kolleg*innen teilgenommen.

Sie umfasste 17 Items. Neben einer Reihe von Auswahlantworten waren die Kolleg*innen bei einigen Fragen aufgefordert, ihre Einschätzungen auf einer Skala von 0 bis 10 vorzunehmen. Daneben gab es auch eine Reihe offener Fragen. Von diesen versprechen wir uns noch deutlich genauere Informationen über die Probleme unserer Mitglieder und ihre Informations- und Unterstützungsbedürfnisse. Die Auswertung dieser offenen Einzelfragen wird noch etwas Zeit in Anspruch nehmen, da die Antworten insgesamt rund 100 Seiten Freitext umfassen.

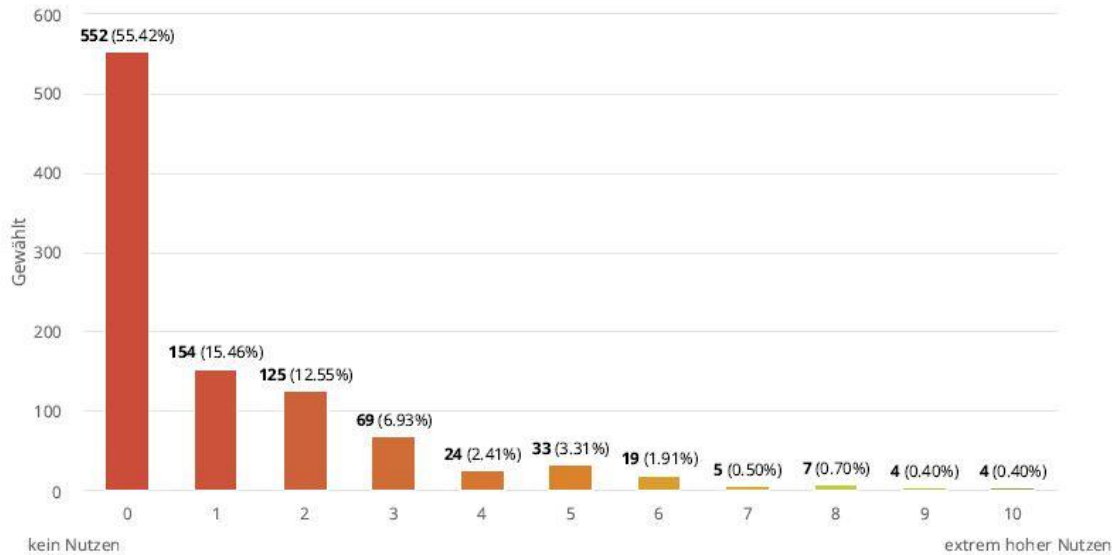
Hier stellen wir in einem ersten Schritt die statistische Auswertung einiger Fragen vor.

Von den Kolleg*innen gaben knapp 87 Prozent an, an die TI angeschlossen zu sein, gut 13 Prozent gaben an, es nicht zu sein. Eine Teilgruppe von 830 Kolleg*innen hat Angaben gemacht, welche TI-Komponenten im Einzelnen in ihrer Praxis eingerichtet sind. Davon gaben knapp 94 Prozent an, für das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM) ausgestattet zu sein, gut 43 Prozent für Kommunikation im Medizinwesen (KIM) und gut 44 Prozent für die Befüllung der elektronischen Patientenakte. 31 Prozent gaben an, bereits über die qualifizierte elektronische Signatur zu verfügen. Für alle übrigen Anwendungen wurden Werte zwischen knapp 5 und gut 18 Prozent angegeben. Allerdings gaben 336 Kolleg*innen – also fast ein Drittel der Teilnehmenden - an, gar nicht genau zu wissen, welche Komponenten der TI in ihrer Praxis eingerichtet sind.

Das mag auch daran liegen, dass die Kolleg*innen in Summe den Nutzen der TI im Praxisalltag als äußerst gering bewerten. Auf einer Skala von 0 (kein Nutzen) bis 10 (extrem hoher Nutzen) gaben gerade mal gut 10 Prozent einen Wert für die Bemessung des Nutzens im Spektrum von 6 bis 10 an, gut 90 Prozent schätzten den Nutzen hingegen auf der Skala mit Werten von nur Null bis 5 ein. Allein den Wert Null gaben gut 55 Prozent der Kolleg*innen an (Grafik 01).

Wie hoch schätzen Sie den Nutzen der TI im Praxisalltag?

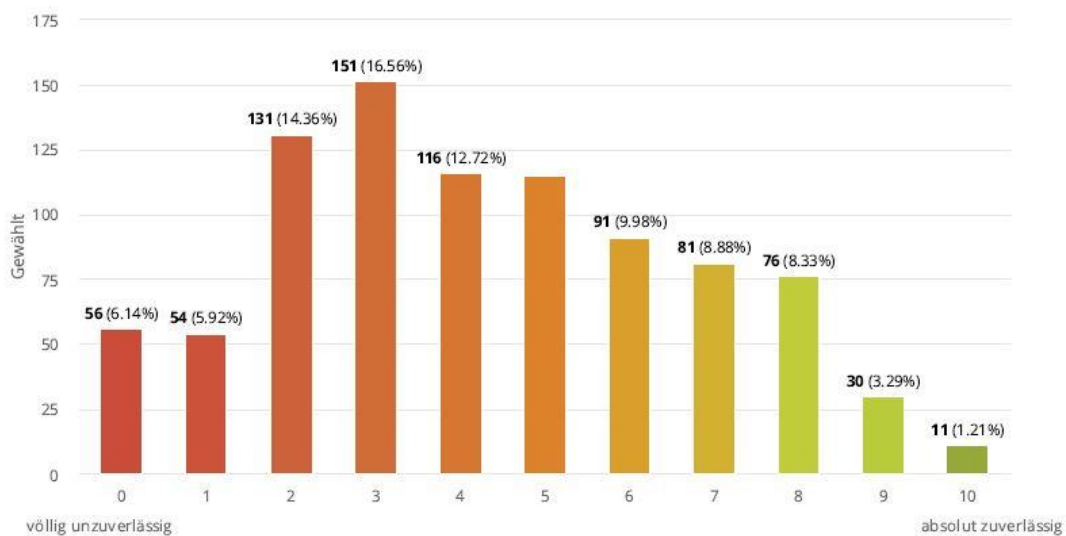
Anzahl Antworten: 996



Auf die Frage, wie zuverlässig diese in der Praxis funktioniert, wurden sehr häufig niedrige Werte eingegeben. Die niedrigsten Werte von 0 bis 3 auf der Skala wurden von knapp 43 Prozent gewählt, die mittleren Werte von 4 bis 6 wählten gut 35 Prozent und die hohen Werte von 7 bis 10 nur knapp 22 Prozent (Grafik 02).

Wie zuverlässig funktioniert die TI in Ihrer Praxis?

Anzahl Antworten: 912



Grafik 02

Erfreulich für uns war, dass die Kolleg*innen sich offensichtlich vom bvwp zum Thema Digitalisierung gut informiert fühlen. Hier gaben knapp 18 Prozent niedrige Werte (von 0 bis 3) an, gut 34 Prozent kreuzten mittlere Werte (von 4 bis 6) an und mit 47 Prozent bescheinigte uns immerhin fast die Hälfte über hohe Bewertungen (von 7-10) eine gute Informationspolitik.

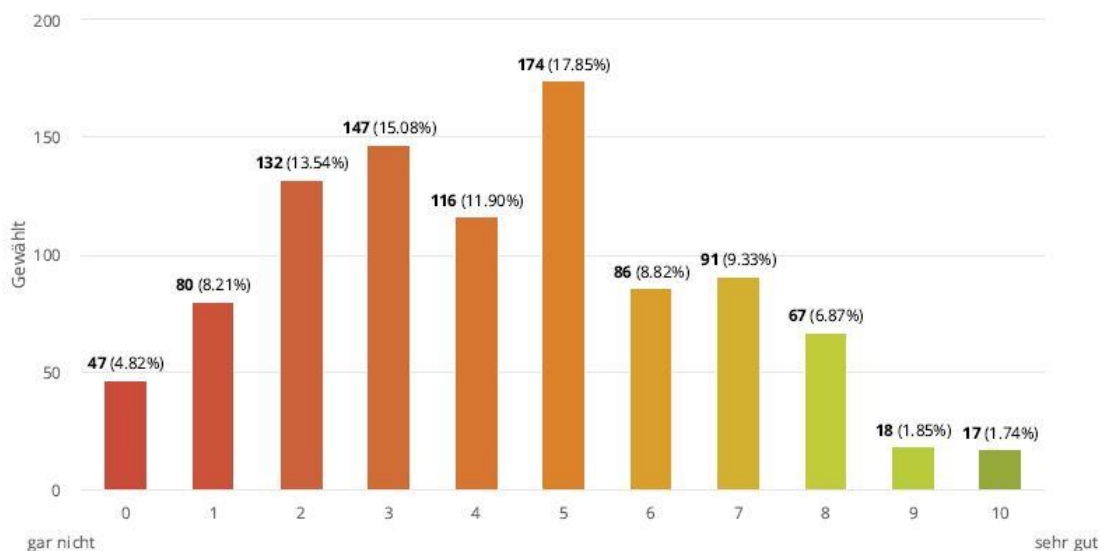
Noch erfreulicher waren die Antworten auf die Frage „Wie sehr haben Sie das Gefühl, der bvwp steht bei der Digitalisierung in der Praxis auf Ihrer Seite?“ Hier gaben knapp 21 Prozent niedrige Werte (von 0 bis 3) an, gut 29 Prozent machten ihr Kreuz bei mittleren Werten (von 4 bis 6) und knapp 50 Prozent bekundeten ihre Zufriedenheit durch hohe Werte (von 7 bis 10).

Die Auswertung der 280 Freitextantworten, in denen Kolleg*innen Anregungen formulierten, was sie sich in diesem Bereich ergänzend vom bvwp wünschen, steht wie gesagt noch aus.

Die gleichen Fragen nach dem Maß der Zufriedenheit haben wir auch mit Bezug zur Kassenärztlichen Vereinigung gestellt. Hier fielen die Antworten weniger positiv aus. Auf die Frage nach der Zufriedenheit mit den ihnen angebotenen Informationen zum Thema Digitalisierung gaben knapp 42 Prozent niedrige Werte (von 0 bis 3), knapp 40 Prozent wählten mittlere Werte (von 4 bis 6) und nur knapp 20 Prozent entschieden sich für hohe Werte (von 7 bis 10) (Grafik 03).

Wie gut fühlen Sie sich von Ihrer KV zur Digitalisierung informiert?

Anzahl Antworten: 975



Grafik 03

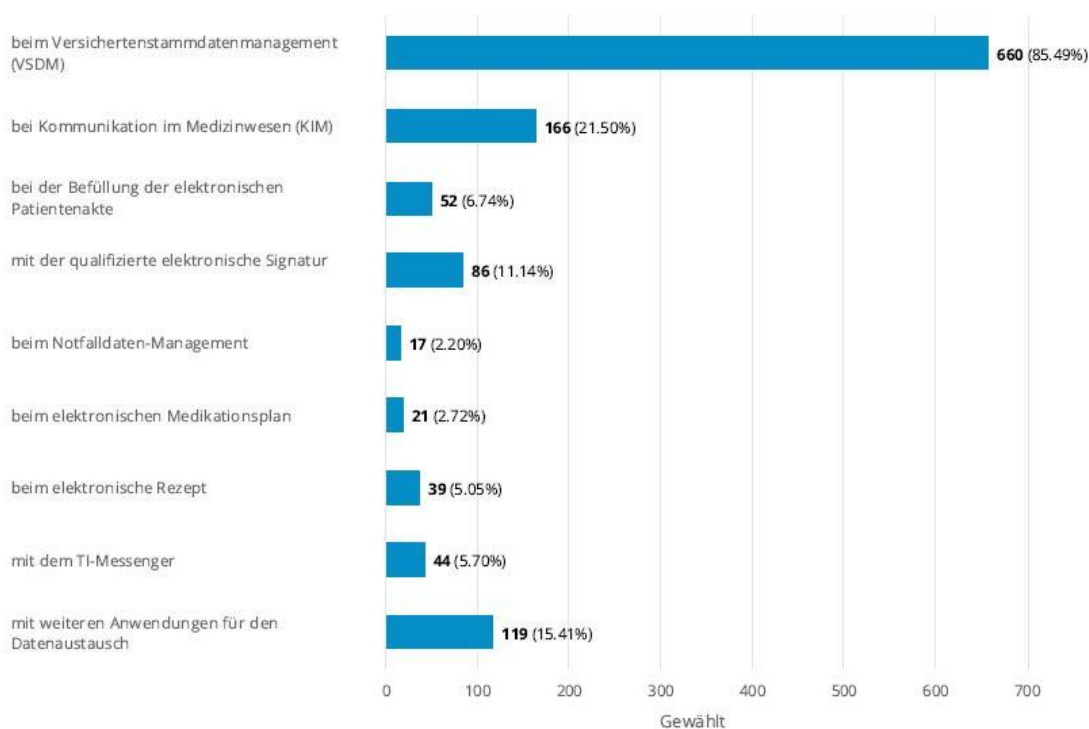
Bei der Frage „Wie sehr haben Sie das Gefühl, Ihre KV steht bei der Digitalisierung in der Praxis auf Ihrer Seite?“ gaben sogar gut 54 Prozent nur niedrige Werte an (von 0 bis 3), knapp 31 Prozent wählten mittlere Werte (von 4 bis 6) und nur knapp 15 Prozent hohe Werte (von 7 bis 10).

Auch hier werden wir die 350 Einzelantworten, auch mit Blick auf die Unterschiede zwischen den einzelnen KVen, noch weiter auswerten. In Bayern wissen wir aus den intensiven Beratungen dazu im beratenden Fachausschuss Psychotherapie, dass die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns eine ähnlich differenziert-kritische Haltung hat wie wir in den Berufsverbänden. Zu vermuten ist, dass der negativere Eindruck aufgrund der Doppelfunktion der Kassenärztlichen Vereinigungen zustande kommt: auf der einen Seite Verhandlerin und Vertreterin unserer Interessen etwa bei Honorarverhandlungen und in weiteren gesundheitspolitischen Themen, auf der anderen Seite Körperschaft des Öffentlichen Rechts, die gezwungen ist, aktuell geltendes Recht umzusetzen.

Eine wichtige Frage bezog sich natürlich auf Probleme mit der Telematik Infrastruktur. Hier gaben gut 85 Prozent der Teilnehmenden an, Probleme mit dem Versichertenstammdatenmanagement (VSDM) zu haben, und gut 21 Prozent hatten Probleme mit der Kommunikation im Medizinwesen (KIM). Dabei ist natürlich zu beachten, dass die Kolleg*innen die Komponenten für KIM noch in geringem Umfang nutzen. Die Angaben zu weiteren Problemen bewegten sich zwischen gut 2 und gut 15 Prozent (Grafik 04).

In welchen Bereichen der TI hatten Sie bislang Probleme

Anzahl Antworten: 772



Grafik 04

Immerhin 50 Prozent (430 Kolleg*innen) gaben an, dass der Konnektor nach dem Einspielen eines Updates eine Fehlermeldung ausgegeben habe und gut 21 Prozent (186 Kolleg*innen) gaben an, dass er nach dem Einspielen eines Updates zunächst komplett ausgefallen sei.

72 Prozent berichteten von einer Nicht-Ansprechbarkeit, bzw. gut 73 Prozent davon, dass das Kartenlesegerät sich beim Einlesen der eGKs aufgehängt habe. Anzunehmen ist, dass diese Phänomene mit den Problemen zusammenhängen, die im Rahmen der eGK der Generation 2.1 entstanden sind. Auch zu den Ausfällen von TI-Komponenten gab es 239 differenzierte Einzelantworten, die wir in Kürze noch auswerten werden.

Insgesamt lässt sich aber schon jetzt klar sagen, die Telematik Infrastruktur wird von den Kolleg*innen als ziemlich nutzlos und sehr fehleranfällig betrachtet. Zusammen mit dem unsäglichen Konnektortausch, der jede Menge Elektronikschrott produziert und vermutlich vor allem Herstellern der TI-Komponenten nutzt, führt das sicherlich nicht zu einer positiven Haltung der Niedergelassenen gegenüber der Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Insofern wäre ein kompletter Neustart der Telematik Infrastruktur sicherlich eine vernünftige Idee – dann mit einem sauberen Konzept, wirklich funktionierender Technik und der Vorschaltung einer intensiven Testphase vor dem Ausrollen der Maßnahmen in der Fläche.